

Kieler Kick gegen Epilepsie



Unter dem Motto "Epilepsie braucht Offenheit" bestritt eine Uniklinik Auswahl das Eröffnungsspiel gegen die Holstein Frauen. Foto: Bornholt

300 Zuschauer beim 7. InGE-Cup in Friedrichsort / Fußball-Turnier für guten Zweck

Kiel. Die Kieler Interessengemeinschaft Epilepsie (InGE) kann sich über viel positive Resonanz freuen. Bei der 7. Auflage des karitativen InGE-Cups in Kiel-Friedrichsort kamen mehr Spenden als im Vorjahr zusammen. "Wir hoffen, dass wir die 2000-Euro-Marke geknackt haben", sagte die Vorsitzende des Vereins, Corina Kusserow. Im Vorjahr hatte sich die Summe auf gut 1500 Euro belaufen. Das genaue diesjährige Ergebnis stand bis gestern Abend nicht fest. Bei dem sportlich gut besetzten Fußball-Turnier zogen die Mannschaften vom TSV Kronshagen, VfR Laboe, Suchsdorfer SV, TSV Klausdorf, Heikendorfer SV und die U-23-Mannschaft von Holstein Kiel trotz des Strandwetters am Sonnabend und Sonntag rund 300 Zuschauer an. Sie traten unter dem Motto "Epilepsie braucht Offenheit" an. Auch die Sieger des Cups standen bis Redaktionsschluss nicht fest. Vorjahres-erster war Holstein Kiel.

Am Samstag hatte eine Auswahl aus Ärzten, Patienten und Medizinstudenten von der Uni-Klinik gegen ein Team aus ersten Frauenmannschaft und den U-23-Frauen von Holstein Kiel das Turnier eröffnet. Die Mediziner gewannen dank einer überlegen geführten ersten Hälfte mit 6:1 (5:0) gegen die Frauen. "Dass wir besser waren, lag wohl überwiegend an den Medizinstudenten", gestand Dr. Kolja Becker lächelnd ein. Der hohe Sieg lag wohl auch daran, dass die Frauen vorher noch eine zweieinhalbstündige Trainingseinheit durchgezogen hatten. Sie starteten mit der Trainingseinheit und dem Eröffnungsspiel nach drei Wochen individueller Vorbereitung in das Mannschaftstraining.

Was hat es mit "InGE" auf sich? Die gesammelten Spenden sollen in Projekte fließen, die die Öffentlichkeit über Epilepsie aufklären. Zum Beispiel in ein Schulprojekt, das Vorurteile gegenüber epilepsiekranken Kindern mindert, oder für einen Infostand beim Tag des Sports. "Es gibt viele Vorurteile gegen Epileptiker. Zum Beispiel, dass sie bei einem Anfall mit Schaum vor dem Mund wild um sich schlagen", erläuterte Corina Kusserow. "Dabei kann man auch mit Epilepsie ganz normal leben." Sie geht von grob geschätzt rund 2000 Betroffenen in Kiel aus. Auch der Kardiologe Becker will Vorurteile abbauen. "Man muss viel für Epileptiker werben, zum Beispiel, damit Lehrer beim Klassenausflug keine Angst haben, dass etwas passiert und sie die Kinder überhaupt mitnehmen", erklärte der Mediziner. Die Hürde im Kopf von Lehrern sei manchmal sehr hoch. "Als Arzt muss man sich dann festlegen, was vertretbar ist."

Das erstmalig im Jahr 2007 in Kiel-Gaarden ausgetragene Turnier besitzt inzwischen eine lange Tradition. "Obwohl das erste Mal im Prinzip ein großer Reinfall war", wie sich Corina Kusserow erinnert. "Es regnete in Strömen und wir mussten ein Blitzturnier machen."

Von Regen war am Wochenende zum Glück nichts zu sehen. Auch die Vereine freuten sich über die Gelegenheit, knapp drei Wochen vor dem Saisonstart noch ein bisschen was auszuprobieren. "Und für eine gute Sache machen wir hier gerne mit", sagte der Obmann des TSV Kronshagen, Hans-Werner Raymann. "So eine Charity-Veranstaltung tausche ich gerne gegen einen Strandausflug ein", sagte Medizinstudent Alex Thews (26) nach dem Abpfiff des Eröffnungsspiels. "Wir unterstützen gerne den guten Zweck", schloss sich der Cheftrainer der Holstein-Frauen Christian Fischer an.

Als besonderes Geschenk überreichte der Präsident des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes, Hans-Ludwig Meyer, der InGE-Vorsitzenden Kusserow einen Ball mit den Unterschriften der Nationalmannschaft - vom regulären Kader, nicht von der diesjährigen USA-Reise. "Das hat sie sich mehr als verdient. Das Projekt wird ja auch nicht so sehr aus vollen Töpfen gefördert", sagte er. Der Ball wurde gestern versteigert.

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Ove Bornholt (freier Mitarbeiter des SHZ). Erschienen am 22.07.13 in der Eckernförder Zeitung, Landeszeitung Rendsburg und Holsteinischer Courier aus Neumünster